

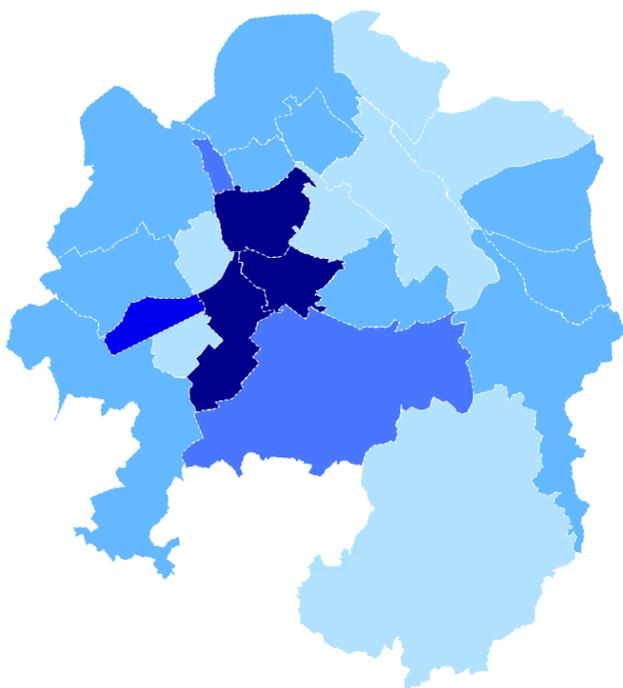
short report



Bildung integriert

Hagener Sozialraumindex 2015

Stadt Hagen - FB Bildung



Wofür ein Sozialraumindex?

Um Bildungsübergänge umfassend darstellen zu können, müssen auch die sozialen Bedingungen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, in den Blick genommen werden. Ausgehend von dieser Überlegung wurde das BIMA-Team durch den Lenkungskreis „Bildung integriert“ damit beauftragt, einen Sozialraumindex zu entwickeln, der bildungsrelevante soziale Belastungen abbildet. Ungleichheiten zwischen den Sozialräumen sollen sichtbar gemacht werden, um Risiken zu lokalisieren und entsprechend steuern zu können. Auf Grundlage der so gewonnenen Daten können in einem zweiten Schritt Bildungsbiographien unter Berücksichtigung der sozialen Gegebenheiten in den Sozialräumen analysiert werden.

Was sagt der Index aus?

Der Sozialraumindex ermöglicht es, die „bildungsrelevante soziale Belastung“ der Hagener Sozialräume in einer Maßzahl darzustellen. Zusammengefasst ergeben sich fünf Sozialraumindex-Typen, die einen datenbasierten Vergleich von Sozialräumen mit ähnlichen sozialen Rahmenbedingungen zulassen.

Doch was genau ist eigentlich „bildungsrelevante soziale Belastung“? Der Index „bildungsrelevante soziale Belastung“ wird anhand von zehn Indikatoren für jeden Sozialraum ermittelt. Berücksichtigt werden sowohl die soziale Lage in den Sozialräumen als auch Indikatoren zur Integration. Im Folgenden werden die in den Index einfließenden Indikatoren erläutert.

Indikatorenauswahl

Nach eingehender Recherche, einem intensiven Austausch mit Hagener Bildungsexperten und anschließender empirischer Überprüfung wurden die zehn folgenden Indikatoren zur Darstellung bildungsrelevanter sozialer Belastung ausgewählt:

- ❖ Haushalte mit 3 und mehr Kindern
- ❖ Kinder von Alleinerziehenden (u18)
- ❖ Betroffenheitsquote
- ❖ Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (gesamt)
- ❖ Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (u18)
- ❖ Leistungsempfänger SGB XII (gesamt)
- ❖ Ausländeranteil (gesamt)
- ❖ Ausländeranteil (u18)
- ❖ Migrantenanteil (u18)
- ❖ Anteil Kinder mit mangelnder deutscher Sprachkompetenz

Indikatoren zur sozialen Lage

Bezugsgrößen

- ❖ Anteil Haushalte mit 3 und mehr Kindern
- ❖ Anteil Kinder von Alleinerziehenden (u18)
- ❖ Betroffenheitsquote
- ❖ Anteil Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (gesamt und u18)
- ❖ Anteil Leistungsempfänger SGB XII (gesamt)

Beschreibung

Empirische Studien veranschaulichen den Zusammenhang zwischen Armut und ungleichen Bildungschancen sowie gesellschaftlicher Teilhabe (vgl. Der Paritätische Gesamtverband 2016; Hübenenthal 2009; Palentien 2005). Um die soziale Lage in den einzelnen Sozialräumen darzustellen, wurden verschiedene Indikatoren ausgewählt, die Armut bzw. das Aufwachsen in prekären Verhältnissen abbilden.

Der Indikator „*Haushalte mit 3 und mehr Kindern*“ zeigt auf, dass kinderreiche Familien hinsichtlich Erwerbssituation und Einkommensverhältnissen risikobelastet sind. Kinderreichtum geht oftmals mit sozioökonomischer Schlechterstellung einher (vgl. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. 2016).

Die Zahl der „*Kinder von Alleinerziehenden*“ steigt deutlich. Kinder aus Ein-Eltern-Familien sind wesentlich häufiger von Armut bedroht als Kinder in Paarfamilien (Lenze & Funcke 2016). Hinzu kommen Problemlagen wie die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Zeit für das Kind sowie fehlende Betreuungsmöglichkeiten.

Die Folgen der Arbeitslosigkeit beeinflussen in hohem Maße die soziale Situation, in der Kinder und Jugendliche aufwachsen (vgl. Hofmann 2017; Textor, 1991). Mehrfach- und Dauerarbeitslosigkeit führen wiederum oft zu familiärer Armut. Die „*Betroffenheitsquote*“ stellt

die Anzahl der arbeitslosen SGB II- und SGB III-Empfänger im Verhältnis zu je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-59 Jahre) dar. Die Betroffenheitsquote kann als Ersatz verwendet werden, da keine sozialräumlichen Arbeitslosenquoten vorliegen.

Ein weiterer Indikator zur Darstellung von Armut ist die Anzahl der „Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II“ (vgl. Groos & Jehles 2015). Bedarfsgemeinschaften können aus einer oder aus mehreren Personen bestehen. Mindestens ein Mitglied einer Bedarfsgemeinschaft muss erwerbsfähig und leistungsberechtigt im SGB II sein.

Personen, die Sozialhilfe beziehen, werden über den Indikator „Leistungsempfänger SGB XII“ berücksichtigt. Sozialhilfe ist eine staatliche Leistung, auf die in Not geratene Menschen unter bestimmten Voraussetzungen nach dem Zwölften Buch des Sozialgesetzbuchs einen Anspruch haben (SGB XII).

Indikatoren zur Integration

Bezugsgrößen

- ❖ Ausländeranteil (gesamt und u18)
- ❖ Migrantenanteil (u18)
- ❖ Anteil Kinder mit mangelnder deutscher Sprachkompetenz

Beschreibung

Ergebnisse aus der Bildungsforschung weisen nach wie vor darauf hin, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. nichtdeutscher Staatsangehörigkeit Segregation und ungleichen Bildungschancen ausgesetzt sind (vgl. OECD 2016). Vor allem „mangelnde deutsche Sprachkompetenz“ beeinflusst die Integration und den Schulerfolg der Kinder in hohem Maße. Aufgrund dessen wurde dieser Indikator zusätzlich zu den Indikatoren „Ausländeranteil“ und „Migrantenanteil“ herangezogen, um den Integrationsbedarf in den Sozialräumen und die damit einhergehenden bildungsrelevanten Belastungen darzustellen. Die mangelnde Sprachkompetenz wird abgeleitet aus den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen der jeweils angehenden Hagener Schulkinder.

Empirische Prüfung der Indikatoren

Die Eignung der bis dato nur theoretisch hergeleiteten Indikatoren wurde vor der Indexbildung empirisch geprüft. Mit Hilfe einer Korrelationsmatrix und anschließender Faktorenanalyse stellte sich heraus, dass im Vorfeld in Erwägung gezogene Indikatoren (z.B. zur sozialen Infrastruktur) empirisch nicht bestätigt werden konnten. Die hier ausgewählten Indikatoren hielten der empirischen Prüfung stand und weisen ein stark zusammenhängendes Muster auf. Tabelle 1 zeigt die Korrelationsmatrix¹ der verwendeten Indikatoren, Tabelle 2 die sogenannten Faktorladungen als Ergebnis der Faktorenanalyse².

¹ Als Korrelation wird der Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen bezeichnet. Die Stärke des Zusammenhangs wird hier durch den Korrelationskoeffizienten nach Pearson dargestellt. 0 = kein Zusammenhang, 1 = perfekter positiver Zusammenhang, -1 = perfekter negativer Zusammenhang. Je näher der Wert an -1 / +1 liegt, desto stärker ist demnach der Zusammenhang. Die Signifikanz (auch Irrtumswahrscheinlichkeit) stellt dar, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass die Ergebnisse zufällig entstanden sind. Je kleiner das Signifikanzniveau, desto kleiner die Irrtumswahrscheinlichkeit. Das Signifikanzniveau von 0,01 bedeutet, dass die Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner als 1 % ist.

Korrelationsmatrix Indikatoren „Bildungsrelevante soziale Belastung“											
Indikatoren		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Betroffenheitsquote (1)	Korrelation	1	,853**	,865**	,810**	,824**	,787**	,982**	,953**	,862**	,843**
Hilfebedürftige in BG's (SGB II) (2)	Korrelation		1	,996**	,975**	,981**	,968**	,790**	,852**	,686**	,749**
Hilfebedürftige in BG's (SGB II) u18 (3)	Korrelation			1	,959**	,978**	,958**	,805**	,867**	,700**	,767**
Leistungsempfänger SGBXII (4)	Korrelation				1	,966**	,977**	,736**	,787**	,687**	,755**
HH mit 3 und mehr Kindern (5)	Korrelation					1	,978**	,765**	,807**	,702**	,770**
Kinder von Alleinerziehenden u18 (6)	Korrelation						1	,713**	,791**	,660**	,740**
Ausländeranteil (7)	Korrelation							1	,930**	,860**	,804**
Ausländeranteil u18 (8)	Korrelation								1	,750**	,757**
Migrantenanteil u18 (9)	Korrelation									1	,904**
Mangelnde deutsche Sprachkompetenz (10)	Korrelation										1

** Die Korrelation ist auf einem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.
Quelle: Stadt Hagen, Fachbereich Bildung (BIMA)

Tabelle 1: Korrelationsmatrix der Indikatoren zur „bildungsrelevanten sozialen Belastung“

Faktorladungen der Indikatoren	
Haushalte mit 3 und mehr Kindern	,966
Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) gesamt	,961
Betroffenheitsquote	,952
Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) u18	,949
Leistungsempfänger SGBXII	,939
Kinder von Alleinerziehenden u18	,931
Ausländeranteil	,920
Ausländeranteil u18	,906
Migrantenanteil u18	,872
Anteil Kinder mit mangelnder deutscher Sprachkompetenz	,840

Quelle: Stadt Hagen, Fachbereich Bildung (BIMA)

Tabelle 2: Faktorladungen der Indikatoren zur „bildungsrelevanten sozialen Belastung“

² Mit Hilfe einer Faktorenanalyse kann geprüft werden, ob die ausgewählten Indikatoren zu einem „Faktor“ zusammengefasst werden können. „Laden“ die Faktorladungen der Indikatoren auf einen einzigen Faktor, ist davon auszugehen, dass diese zusammengefasst inhaltlich das Gemeinsame der Indikatoren erfassen. So konnten einzelne zunächst in Betracht gezogene Indikatoren ausgeschlossen werden. Die in Tabelle 2 dargestellten Faktorladungen laden alle auf einen Faktor und sind somit zur Indexbildung geeignet. Die Faktorladungen können als Gewichte, mit denen die einzelnen Indikatoren in die Indexbildung einfließen, interpretiert werden.

Zur Überprüfung der Reliabilität (Zuverlässigkeit) wurde Cronbach's Alpha ermittelt. Cronbach's Alpha ist eine Maßzahl für die interne Konsistenz einer Skala. Es sagt aus, wie gut eine Gruppe von Items ein gemeinsames Konstrukt (hier: bildungsrelevante soziale Belastung) misst. Werte > 0.8 gelten als gut (Bortz & Döring 2006). Der gebildete Index weist ein $\alpha = .933$ vor und ist damit geeignet, bildungsrelevante soziale Belastung in den Sozialräumen darzustellen.

Indexbildung

Um den Index zu bilden³, wurden die jeweils relativen Werte der ausgewählten Indikatoren mit Hilfe der z-Transformation standardisiert. Die Betroffenheitsquote liegt bspw. bereits als relativer Wert vor, wohingegen Haushalte mit 3 und mehr Kindern als absolute Zahlen an den Hagener Haushalten gesamt gemessen werden. Der Ausländeranteil hingegen bezieht sich wiederum auf die Anzahl der Einwohner Hagens. Durch das Verfahren der Standardisierung lassen sich die unterschiedlichen Wertebereiche miteinander vergleichen, da der Mittelwert einheitlich auf 0 und die Standardabweichung auf 1 gesetzt wird. Aus dem Mittelwert der standardisierten Indikatoren wurde der Index zur Messung der „bildungsrelevanten sozialen Belastung“ ermittelt.

Mit Hilfe der beschriebenen Berechnung kann für jeden Hagener Sozialraum ein Indexwert ermittelt werden. Die Indexwerte wurden zu fünf Index-Typen zusammengefasst, die in Tabelle 3 dargestellt sind.

Index-Typ	Aussage
1	Vergleichsweise geringe bildungsrelevante soziale Belastung
2	Vergleichsweise eher geringe bildungsrelevante soziale Belastung
3	Vergleichsweise durchschnittliche bildungsrelevante Belastung
4	Vergleichsweise eher hohe bildungsrelevante soziale Belastung
5	Vergleichsweise hohe bildungsrelevante soziale Belastung

Tabelle 3: Index-Typen

Je höher der Indexwert, desto höher auch die bildungsrelevante soziale Belastung. Dieses Bild zeigt sich auch bei einer Betrachtung der Mittelwerte der einzelnen Indikatoren je Index-Typ (Abbildung 1). Die entsprechende Datengrundlage zu Abbildung 1 findet sich in Tabelle 4 wieder.

Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass hierbei ausschließlich eine Aussage über die Hagener Sozialräume getroffen wird. Ein interkommunaler Vergleich ist nicht zielführend, da Sozialräume mit einer vergleichsweise geringen Belastung in anderen Kommunen als hochbelastet gelten können.

³ Das angewandte Indexverfahren ist angelehnt an die Verfahren zur Indexbildung der Städte Gelsenkirchen, Mülheim und Bielefeld.

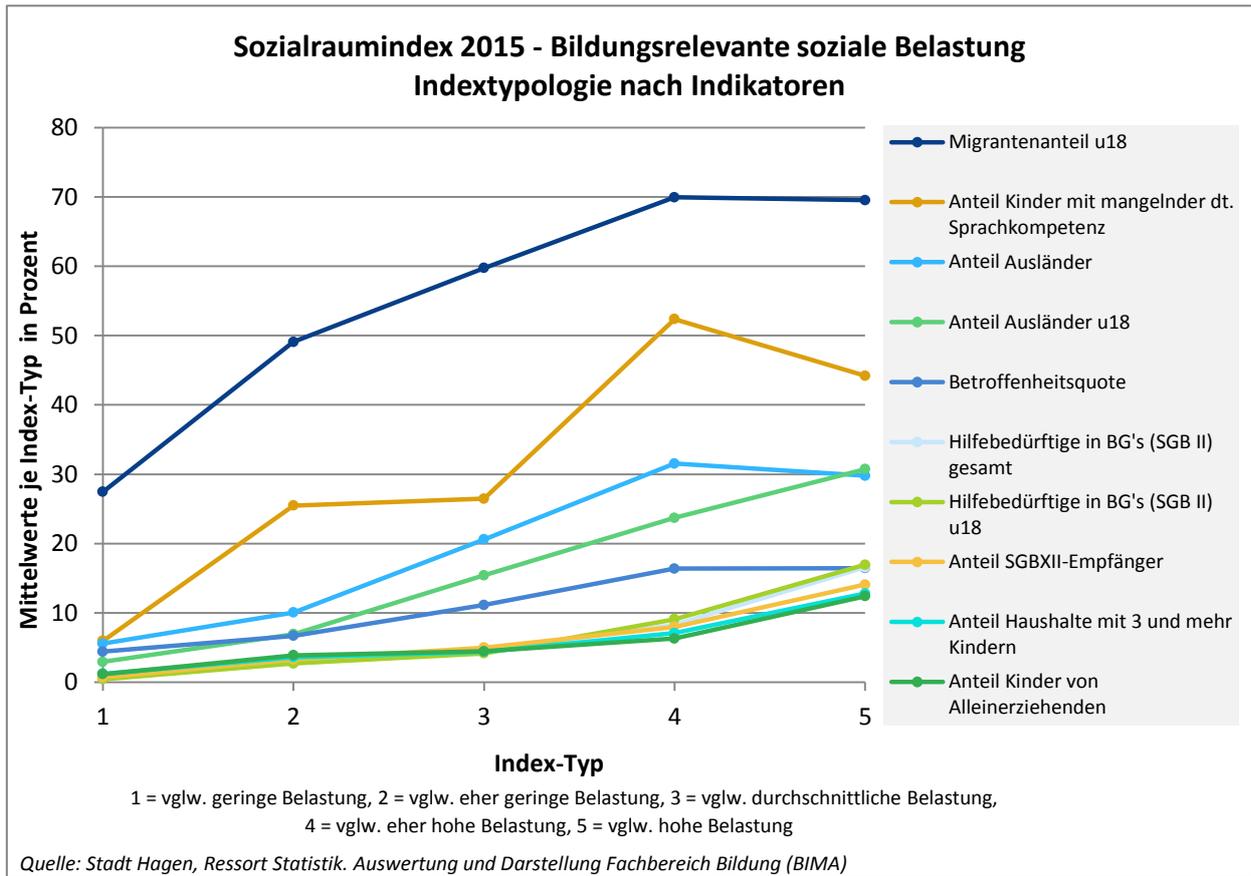


Abbildung 1: Sozialraumindex 2015 - Bildungsrelevante soziale Belastung

Mittelwerte je Sozialraumindex-Typ					
Indikatoren	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
Migrantenanteil u18 <small>an allen Einwohnern u18 im Sozialraum</small>	27,5	49,6	62,6	69,9	69,5
Anteil Kinder mit mangelnder dt. Sprachkompetenz <small>an allen Teilnehmern der SEU im SR *</small>	6,0	25,4	27,4	52,4	44,2
Anteil Ausländer <small>an allen Einwohnern im Sozialraum</small>	5,6	10,6	23,3	31,6	29,8
Anteil Ausländer u18 <small>an allen Einwohnern im Sozialraum</small>	2,9	7,2	18,5	23,7	30,7
Betroffenheitsquote <small>im Sozialraum (s. Seite 2)</small>	4,4	6,9	12,6	16,4	16,5
Hilfebedürftige in BG's (SGB II) gesamt <small>an allen Hilfebedürftigen in Hagen</small>	0,6	3,0	4,0	8,3	16,6
Hilfebedürftige in BG's (SGB II) u18 <small>an allen Hilfebedürftigen u18 in Hagen</small>	0,4	3,0	3,7	9,1	16,9
Anteil SGB XII-Empfänger <small>an allen SGB XII-Empfängern in Hagen</small>	0,7	3,5	4,7	8,0	14,1
Anteil Haushalte mit 3 und mehr Kindern <small>an allen Haushalten mit 3 und mehr Kindern in Hagen</small>	1,2	3,9	3,3	7,1	12,8
Anteil Kinder von Alleinerziehenden <small>an allen Kindern von Alleinerziehenden in Hagen</small>	1,2	3,9	4,5	6,3	12,4

*Schuleingangsuntersuchung im Sozialraum
Quelle: Stadt Hagen, Ressort Statistik. Auswertung und Darstellung Fachbereich Bildung (BIMA)

Tabelle 4: Mittelwerte je Sozialraumindex-Typ

Mit Blick auf Abbildung 2 wird die Situation in den Sozialräumen grafisch veranschaulicht, basierend auf den Werten des Sozialraumindex bzw. der daraus resultierenden Zuordnung zu einem Index-Typ. Die Sozialräume 712 (Wehringhausen), 713 (Altenhagen/ Eckesey-Süd) und 716 (Stadtmitte/ Oberhagen/ Remberg) können dem Index-Typ 5 zugeordnet werden und gelten damit als vergleichsweise hoch belastet.

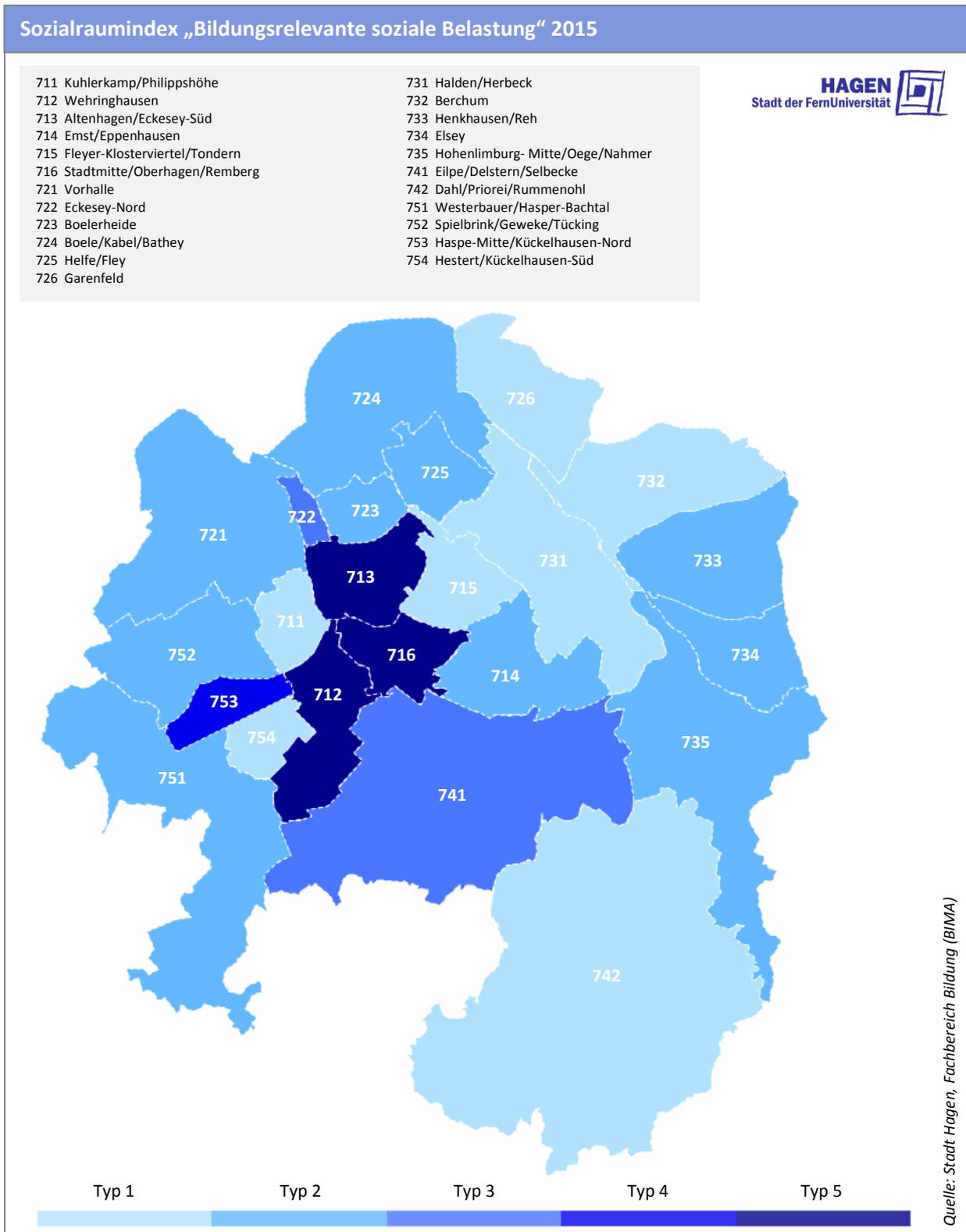


Abbildung 2: Bildungsrelevante soziale Belastung

www.keck-atlas.de/hagen

Literatur

- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer Verlag.
- Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hrsg.) (2016). *Kinderreport Deutschland 2016. Rechte von Kindern in Deutschland*. DKHW: Berlin.
- Groos, T. & Jehles, N. (2015). *Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung*. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.
- Hofmann, T. (2017). Arbeitslosigkeit und Armut. In: Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.): *Menschenwürde ist Menschenrecht. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017*, S. 39-44. Berlin.
- Hübenthal, M. (2009). *Kinderarmut in Deutschland. Empirische Befunde, kinderpolitische Akteure und gesellschaftspolitische Handlungsstrategien. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts*. Deutsches Jugendinstitut (DJI): München.
- Lenze, A. & Funcke, A. (2016). *Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf*. Bertelsmann-Stiftung: Gütersloh.
- OECD (2016), PISA 2015 Ergebnisse (Band I): *Exzellenz und Chancengerechtigkeit in der Bildung*. Bertelsmann Verlag: Bielefeld.
- Palentien, C. (2005). Aufwachsen in Armut – Aufwachsen in Bildungsarmut. Über den Zusammenhang von Armut und Schulerfolg. *Zeitschrift für Pädagogik*, 51 (2), 154-169.
- Textor, M. R. (1991). *Familie und Arbeitslosigkeit*. Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung (IPZF). Online verfügbar unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/34.html>. Zugriff am: 09.02.2017.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Hagen
Fachbereich Bildung
Rathausstr. 11
58095 Hagen

www.hagen.de

Redaktion/ Layout: Projektteam „Bildung integriert“

Peter Hartmann, Stadt Hagen – Fachbereich Bildung
Lea Hörnschemeyer, Stadt Hagen – Fachbereich Bildung

Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen
Bildnachweise Titel (von links nach rechts): Ilike/ shutterstock.com; wavebreakmedia/
shutterstock.com; Minerva Studio/ shutterstock.com; Syda Productions/ shutterstock.com

Hagen, Dezember 2017 (2. überarbeitete Aufl.)

Das Vorhaben (01JL1637) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

GEFÖRDERT VOM

